

[Supporting information; *Swiss Political Science Review* 22(2), June 2016]

## Online-Anhang zur *Research Note*: «Die Zusammensetzung des Schweizerischen Bundesrates nach Partei, Region, Sprache und Religion, 1848–2015»

Anja Giudici (Universität Zürich)

Nenad Stojanović (Universität Luzern)

In diesem online zugänglichen Anhang stellen wir die Quellen, Variablen und Methoden dar, mit denen wir unser Datensatz sowie am Ende dieses Dokuments dargestellte Gesamtkategorisierung erarbeitet haben. Wir präsentieren auch ausgewählte Ergebnisse aus diesen Daten in Bezug auf die Vertretung der Kategorien im Bundesrat, zu denen wir Daten zwar erhoben haben, die aber in der *Research Note* nicht thematisiert werden konnten.

In unserem Datensatz sind sämtliche Bundesratsmitglieder vom Datum des Amtsantrittes der ersten Landesregierung (21. November 1848) bis zum letzten Amtstag des im Dezember 2011 gewählten Gremiums (31. Dezember 2015). Den einzelnen Bundesratsmitgliedern ordnet der Datensatz folgende Informationen zu: Beginn und Ende des Amtes, Geburts- und Todesjahr, Geschlecht, Parteizugehörigkeit, Herkunftsgemeinde und -kanton, Religion, Sprache, Ausbildungsniveau und Ausbildungsrichtung. Aus diesen Daten konnten in einem zweiten Schritt folgende Informationen generiert werden: Region, Alter bei der Wahl in den Bundesrat, Dauer des Amtes in Tagen sowie Jahren. In der Folge stellen wir zunächst die Quellen unserer Datensammlung dar, um danach die Kriterien für die Zuteilung der Bundesratsmitglieder zu den Kategorien Partei, Kanton bzw. Region, Geschlecht, Religion, Sprache, Alter, Ausbildungsniveau und Ausbildungsrichtung zu beleuchten. Diese Kategorisierung erlaubt uns, den Datensatz dafür zu verwenden, die „Vertretung“ bestimmter Kategorien im Bundesrat für gewisse Zeitspannen zu untersuchen. Wir haben dafür drei Indikatoren entwickelt, deren Anwendung wir für die oben genannten Kategorien vorgenommen haben (vgl. *Research Note*, §3.2). Ausgewählte Resultate dieser Analysen zu den Kategorien Partei, Region, Sprache und Religion werden in der *Research Note* dargestellt, andere im vorliegenden Text innerhalb der Abschnitten zu den jeweiligen Kategorien in Teil 3.

## 1 Quellen

Die folgenden drei Werke stellen die umfassendsten Informationssammlungen zu den Bundesratsmitgliedern bereit und bilden daher die wichtigsten Grundlagen unseres Datensatzes:

- a) Die Bundesbehörden verfügen über eine Datenbank über die Mitglieder des Bundesrates seit 1848, mit Angaben zu Partei, Geburtsdatum, Heimatort, Kanton, Datum der Wahl, Datum des Rücktrittes und Datum des Todes.<sup>1</sup> Zudem sind deren Nachfolger, Stellvertreter und Vorgänger aufgezeigt sowie die Aufteilung der sieben Departemente. Auch Details zur Wahl in den Bundesrat (wie viele Stimmen die Person erhielt, welche sonstigen Kandidaten Stimmen bekamen usw.) werden hier angegeben. Die Informationen der Bundesbehörden sind in einer sehr schematischen Weise dargestellt, ohne einen beschreibenden oder erklärenden Text.
- b) Biographische Informationen zu sämtlichen Bundesratsmitgliedern und zu deren Amtszeit sind im Referenzwerk *Die Schweizer Bundesräte. Ein biographisches Lexikon* (Altermatt 1991) zu finden. In diesem sehr umfassenden Gemeinschaftswerk hat Historiker Urs Altermatt zusammen mit 77 weiteren Autoren für alle bereits abgetretenen Bundesratsmitglieder bis zu Elisabeth Kopp einen biographischen Text verfasst, in welchem Herkunft und politische Laufbahn, ihre Wahl, ihre Tätigkeit als Bundesratsmitglied, ihr Rücktritt oder Tod, sowie ihre Würdigung detailliert beschrieben werden. Für die sieben bei der Erscheinung des Werkes noch amtierenden Mitglieder des Bundesrates sind nur knappe Informationen angegeben, wie sie die Bundesverwaltung aufführt. Altermatts Werk wurde 1993 ins Französische und 1997 ins Italienische übersetzt und jeweils auf den neusten Stand gebracht.<sup>2</sup> Andere Werke aus der Schweizer Politikgeschichte<sup>3</sup> sowie das *Historische Lexikon der Schweiz*<sup>4</sup> wurden punktuell beigezogen.
- c) Um die Informationen zu den restlichen Bundesratsmitgliedern zu ergänzen, wurden einzelne Angaben (bspw. die Religionszugehörigkeit) bei den jeweiligen Departementen erfragt.

---

<sup>1</sup> „Alle Bundesräte“ <https://www.admin.ch/gov/de/start/bundesrat/geschichte-des-bundesrats/bundesraete-und-ihre-wahl/alle-bundesraete-liste.html> [abgerufen am: 28. Dezember 2015].

<sup>2</sup> Die neueste, italienischsprachige, Version (Altermatt 1997) enthält somit zusätzlich die von Altermatt verfassten Biographien zu den mittlerweile abgetretenen Otto Stich (Altermatt 1997: 601–5) und René Felber (*Ibid.*: 612–22) sowie die Kurzangaben der Neugewählten Ruth Dreifuss und Moritz Leuenberger (*Ibid.*: 625–6).

<sup>3</sup> Da alle Bundesratsmitglieder in diesem Zeitraum bei ihrer Wahl Mitglieder der Bundesversammlung waren (Fink 1995), stellt auch das Werk von Gruner (1966) eine wichtige Quelle dar. Darin sind die Biographien aller National- und Ständeräte zwischen 1848 und 1920 enthalten. Weitere Informationen lassen sich zudem in älteren Werken über die Biographien der Bundesratsmitglieder finden, insbesondere Heer (1920) und Teucher (1944).

<sup>4</sup> In der online Version unter [www.hls-dhs-dss.ch](http://www.hls-dhs-dss.ch) verfügbar [abgerufen am: 28. Dezember 2015].

## 2 Methode zur Berechnung der Amtszeit

Um ein möglichst genaues Mass der Amtszeit jedes Mitglieds des Bundesrates zu erhalten, haben wir die Zusammensetzung des Bundesrates an *jedem Tag* der ersten 167 Jahren seiner Geschichte rekonstruiert: Begonnen beim ersten Amtstag des Bundesrates, dem 21. November 1848, bis am 31. Dezember 2015, den letzten Amtstag des in der 49. Legislaturperiode 2011–2015 amtierenden Gremiums. In dieser Periode gab es insgesamt 115 Bundesratsmitglieder und der Bundesrat als Gremium war während 61'036 Tagen im Amt.

Die Anzahl der Amtstage aller Mitglieder des Bundesrates beträgt konsequenterweise 427'252 ( $61'036 \cdot 7$ ). Davon waren 1'630 Amtstage unbesetzt, in der Regel wegen dem Tod oder den sofortigen Rücktritt von einzelnen Bundesratsmitgliedern. Die Anzahl der besetzten Amtstage, 425'622, ist somit unsere Referenzzahl.

Dabei wird also nicht das *Datum der Wahl* als Rechnungsgrundlage verwendet, sondern das *Datum der Amtsübernahme bzw. der Amtsübergabe*. Bei neueren Fällen wurde das Datum der Amtsübergabe festgehalten und ist einfach feststellbar. Bei älteren Fällen ist das tatsächliche Datum, in dem der neue Bundesrat oder die neue Bundesrätin das Amt von seinem Vorgänger übernahm, oft nicht eindeutig bestimmbar. Um trotzdem eine möglichst exakte Schätzung zu gestatten, wurde folgende Vorgehensweise angewendet:

- a) Wenn die Bundesversammlung den neuen Amtsträger nach der Rücktrittserklärung eines Bundesratsmitglieds wählte, wurde der letzte Tag des Monats, in dem die Wahl stattfand, als Ende der Amtszeit des amtierenden Bundesratsmitglieds verwendet. Der erste Tag des darauffolgenden Monats wurde als Anfang der Amtszeit seines Nachfolgers verwendet. Wenn z.B., wie in den meisten Fällen, die Wahl Mitte Dezember stattfand und das Datum der Amtsübergabe nicht feststellbar ist, sind wir davon ausgegangen, dass der amtierende Bundesrat oder die amtierende Bundesrätin bis am 31. Dezember im Amt blieb.
- b) Wenn ein Bundesratsmitglied im Amt starb oder wegen einer schweren Krankheit das Amt plötzlich abgeben musste, blieb sein Sitz bis zur nächsten Wahl unbesetzt. In diesen Fällen wurde das Datum des Todes oder der Rücktritt des amtierenden Bundesratsmitglieds als Amtsabgabe registriert, während das Datum der Wahl des neuen Bundesratsmitglieds als sein Amtseintritt gewertet wurde. Die unbesetzten Tage wurden nicht in die Rechnungen eingeschlossen.

Zur Transparenz wurde im Excel-Dokument der Datenbank eine Spalte mit dem Austrittsgrund der jeweiligen Bundesratsmitglieder eingefügt (Im Amt, Nichtwiederwahl, Rücktritt oder Tod).

### 3 Operationalisierung der Kategorien und ausgewählte Ergebnisse zu ihrer Vertretung im Bundesrat

Im Folgenden stellen wir die Operationalisierung der von uns registrierten Kategorien – Partei, Kanton/Region, Sprache, Religion, Ausbildungsniveau und -richtung, Alter und Geschlecht – dar, präsentieren und diskutieren einzelne Ergebnisse in Bezug auf deren Vertretung im Bundesrat. Während an dieser Stelle auch kurz auf die Herleitung eingegangen wird, ist im dem Datensatz angehängten Codebuch eine knappere Beschreibung der einzelnen Variablen und Kategorien ersichtlich.

#### 3.1 Partei

Im Vergleich zu anderen Ländern blieb die Parteienlandschaft der Schweiz über die Zeit relativ stabil. Jedoch gibt es zwischen den politischen Gruppierungen des 19. Jahrhunderts und den heutigen Parteien wichtige Unterschiede (Gruner und Frei 1966, Meuwly 2010). Aus diesem Grund haben wir uns für eine doppelte Kategorisierung der Parteizugehörigkeit entschieden.

##### 3.1.1 Kategorisierung durch Zuordnung zu den institutionalisierten Schweizer Parteien

Die erste, in der Literatur oft gewählte und auch in unserer Analyse verwendete Strategie, ist die Kategorisierung der Bundesräte des 19. Jahrhunderts in die ihren Positionen jeweils am nächsten stehende institutionalisierte Partei (vgl. Spalte „Nach Bundesverwaltung“ in Tabelle 1).<sup>5</sup> Alle Bundesratsmitglieder werden also der einen oder anderen der vier „Zauberformel“-Bundesratsparteien (CVP, FDP, SP, SVP) zugeordnet. Die einzigen Ausnahmen bilden (a) der als einzige Vertreter der Liberalen Partei der Schweiz (LPS) im Juni 1917 gewählte Gustav Ador,<sup>6</sup> sowie (b) die beiden Vertreter der 2008 gegründeten Bürgerlich-Demokratischen Partei (BDP), Samuel Schmid und Eveline Widmer-Schlumpf, die im Dezember 2000 bzw. 2007 als nicht-offizielle Vertreter der SVP gewählt wurden.<sup>7</sup>

---

<sup>5</sup> Vgl. Portmann (2008), Linder (2012: 247) oder das offizielle Verzeichnis der Mitglieder des Bundesrates, unter <http://www.admin.ch/br> [abgerufen am: 28. Dezember 2015].

<sup>6</sup> Diese Partei fusionierte 82 Jahre später auf Bundesebene mit der FDP (die neue Partei heisst offiziell „FDP.Die Liberalen“).

<sup>7</sup> In unserem Datensatz wird Samuel Schmid für den Zeitraum 1.1.2001–23.6.2008 (2732 Tage) als SVP-Vertreter und für den Zeitraum 24.6.–31.12.2008 (190 Tage) als BDP-Vertreter kategorisiert. Am 21. Juni 2008 wurde die Berner Kantonalpartei der BDP gegründet, welcher die SVP-Ortssektion von Samuel Schmid, Rüti bei Büren, am 24. Juni 2008 beitrug (vgl. „Schmids SVP-Heimat zur BDP“, *Blick*, 26. Juni 2008; <http://www.blick.ch/news/schweiz/bern/schmids-svp-heimat-zur-bdp-id164731.html> [abgerufen am: 28. Dezember 2015]). Eveline Widmer-Schlumpf wird für den Zeitraum 1.1.–15.6.2008 (168 Tage) als SVP-

Dieses Vorgehen bringt gewisse Vorteile mit sich: Die Kategorien leuchten aus heutiger Sicht ein und erlauben einen guten Überblick über die allgemeine politische Ausrichtung des Gremiums. Ausserdem kann dadurch die parteipolitische Zusammensetzung über die Zeit einfach quantifiziert und verglichen werden. Der Nachteil liegt darin, dass sie die Veränderungen des Parteiensystems über die Zeit nicht widerspiegelt. Sämtliche Schweizer Parteien wurden erst mehrere Jahrzehnte nach 1848 in der heutigen Form gegründet (SP: 1888; FDP: 1894; Konservative Volkspartei, heute CVP: 1912; LPS: 1913; BGB, heute SVP: 1936) und waren vor diesem Zeitpunkt anders organisiert (Gruner und Frei 1966, Meuwly 2010: Kap. 2, zur Geschichte der FDP vgl. auch Labrot 1999 und zur Geschichte der CVP Altermatt 1972 und Jost 1992). Organisierte Fraktionen gibt es erst seit 1893/1894 (Gruner und Frei 1966: 10). Darum sind *ex post* Zuschreibungen der Personen zu dieser oder jener Partei schwierig und entsprechend umstritten.

Die so erstellte Kategorisierung zeigt auf, wie unterschiedlich die Machtverhältnisse sich über den Gesamtzeitraum verteilen und in welchem unterschiedlichen Verhältnis die Vertretung in Parlament und Regierung. Da, mit Ausnahme der LPS keine Partei bislang für eine längere Zeit wieder aus dem Bundesrat ausgeschlossen wurde, weist insbesondere der Indikator Präsenz auf den allmählichen Einschluss verschiedener politischen Kräfte in den Bundesrat hin. Ist die FDP über den Gesamtzeitraum immer vertreten (Präsenz 100%), weist die CVP eine Präsenz von 74.2% auf und die SVP, die Etwa in der Hälfte des Untersuchungszeitraum in das Gremium integriert wurde eine Präsenz von 51.2%. Hingegen weisen Quote und Quotient auch auf die relative Anzahl an Bundesratsmitglieder im Gremium und die Länge ihrer Amtszeit hin.

---

Vertreterin und für den Zeitraum 16.6.2008–20.11.2013 (1983 Tage) als BDP-Vertreterin kategorisiert. Am 16. Juni 2008 hat ihre kantonale (Bündner) SVP-Sektion beschlossen, sich als Bürgerliche Partei Schweiz, später BDP, zu konstituieren, nachdem sie bereits am 1. Juni 2008 aus der SVP ausgeschlossen worden war.

**Tabelle 1: Verschiedene Kategorisierungen der Parteizugehörigkeit der freisinnigen Bundesratsmitglieder von 1848 bis 1891<sup>8</sup>**

Bundesratsmitglied	Amtszeit	Nach Bundesverwaltung	Nach Altermatt (1991)	Nach Gruner und Frei (1966)	Nach Blum (2011)
Furrer, J.	1848–61	FDP	Radikal	Gemässigt radikal in Richtung Escher; die Zürcher Liberalen um Escher werden ab 1860 der Mitte zugeordnet	Radikal
Ochsenbein, U.	1848–54	FDP	Radikal links; jedoch nicht einfach einzuordnen und 1851 von Konservativen portiert	Gemässigt Radikal; jedoch versuchte er 1850 eine Mittepartei zu gründen	Zentrum
Druey, D.-H.	1848–55	FDP	Radikal links	Radikal	Linke (Linksradikal)
Munzinger, J.	1848–55	FDP	Liberal	Freisinnig und teilweise von den Radikalen entfremdet	Radikal
Franscini, S.	1848–57	FDP	Radikal links	Radikal	Radikal
Frey-Herosé, F.	1848–66	FDP	Radikal links; jedoch hielt er sich in der Mitte	Liberal mit radikaler Färbung; jedoch nur für eine beschränkte Zentralisierung, gehörte nach 1866 im Parlament der Mitte an	Radikal

<sup>8</sup> Die Tabelle im Artikel von Blum (2011) enthält verschiedene Fehler. Die hier dargestellten Daten basieren auf einer E-Mail Korrespondenz mit Roger Blum vom 14. und 18. August 2014. Für die entsprechenden Seitenangaben vgl. den Datensatz.

Naeff, W.M.	1848–75	FDP	Radikal links; jedoch verteidigte Naeff 1848 die BV gegen die Radikalen	Liberal-Radikal, in der Bundesversammlung links	Zentrum
Stämpfli, J.	1855–63	FDP	Radikal	Links	Linke (Linksradikal)
Fornierod, C.	1855–67	FDP	Radikal	Radikal	Radikal
Knüsel, M.J.M.	1855–75	FDP	Liberal	1854 Links; jedoch gehörte er im Parlament dem Zentrum an	Zentrum
Pioda, G.B.	1857–64	FDP	Liberal	Radikal	Radikal
Dubs, J.	1861–72	FDP	Liberal	Radikal; jedoch schloss er sich Escher an und rückte als BR immer mehr zum Mitte-rechts Lager	Radikal
Schenk, C.	1864–95	FDP	Radikal	Links	Linke (Linksradikal)
Challet-Venel, J.-J.	1864–72	FDP	Radikal links; jedoch gründete er 1851 den eher konservativen Cercle national	Radikal	Radikal
Welti, E.	1867–91	FDP	Gemässigt liberal; jedoch wurde er bei der BR Wahl 1866 von den deutschschweizerischen Radikalen unterstützt	In der Bundesversammlung zunächst Links, als BR v.a. Mitte; jedoch bezeichnete er bezeichnete sich selbst als Radikaldemokrat; die Aargauer Liberalen ab gehören zur Mitte	Radikal
Ruffy, V.	1867–69	FDP	Radikal; jedoch Zentralisierungsgegner	Radikal	Radikal

Cérésolle, J.J.	1870–75	FDP	Liberal, unterstützt vom Zentrum und den Katholisch-konservativen; jedoch 1893 auf einer gemeinsamen Liste der Radikalen und Liberalen wiedergewählt	Liberal-mitte	Zentrum
Scherer, J.J.	1872–78		Demokrat	Demokratisch-Links	Demokrat
Borel, E.	1873–75	FDP	Radikal	Links	Radikal
Heer, J.	1876–78	FDP	Liberal; jedoch wird er vor allem von den Katholisch-konservativen unterstützt	Mitte	Zentrum
Anderwert, F.	1876–80	FDP	Radikal links	Demokratisch-Links	Demokrat
Hammer, B.	1876–90	FDP	Liberal-Mitte; jedoch auf von den Katholisch-konservativen unterstützt	Mitte	Zentrum
Droz, N.	1876–92	FDP	Radikal links	Links	Radikal
Bavier, S.	1878–83	FDP	Liberal	Mitte; jedoch betonte er seine Unabhängigkeit	Zentrum
Hertenstein, W.	1879–88	FDP	Liberal	Mitte	Zentrum
Ruchonnet, L.	1881–93	FDP	Radikal	Radikal	Radikal
Deuscher, A.	1883–1912	FDP	Links-demokratisch	Demokrat; Gründer der demokratisch-volkswirtschaftlichen Partei Thurgau, spätere Arbeiterpartei	Demokrat
Hauser, W.	1888–1902	FDP	Demokrat	Demokratisch-Links	Demokrat

Frey, E.	1891– 1897	FDP	Radikal-demokrat	Radikal- Demokratisch; jedoch gehört seine radikal- demokratische Fraktion zu den Linken	Radikal
----------	---------------	-----	------------------	--	---------

### 3.1.2 Kategorisierung anhand zeitgenössischer Zuschreibungen

Eine zweite Kategorisierung fusst auf den zeitgenössischen Gruppen- und Selbstzuschreibungen. Die grösste Schwierigkeit dieses Vorgehens liegt darin, dass die politischen Gruppierungen des 19. Jahrhunderts kaum die Mechanismen institutionalisierter Parteien aufweisen und somit auch keine klaren Mitgliedschaften kannten. Es ist darum nicht immer einfach, Personen einer bestimmten politischen Fraktion zuzuordnen. Entsprechend heterogen erweisen sich die bislang in der Literatur anhand dieses Kriteriums erarbeiteten Kategorisierungen.

So werden z.B. in Altermatt (1991) die meisten Bundesräte des Freisinns im 19. Jahrhundert entweder als *Radikal* oder als *Liberal* definiert. Gemäss Düblin (1978: 127) erweist sich die Verwendung beider Bezeichnungen für die Vertreter zweier unterschiedlicher Strömungen innerhalb des freisinnigen Lagers „schon für die Frühzeit der Bundesversammlung als gerechtfertigt“. Er nennt sie auch „Hauptgruppierungen des eidgenössischen Freisinns“ (S. 152). Es ist aber fraglich, ob dies die relevanteste Unterscheidung ist. Gruner (1969: 13) weist darauf hin, dass die Sieger von 1848 nicht „jenen monolithischen liberal-radikalen Block [bilden], wie die Fable convenue uns dies glauben machen will“.

Aus diesem Grund teilen Gruner und Frei (1966) die politischen Kräfte zwischen 1848 und 1893 in drei grosse Lager ein: Links, Mitte und Rechts. Dem linken Lager gehören die radikalen und ein Teil der liberalen Gruppe an („die eigentlichen Radikalen“, Düblin 1978: 155). Zur Mitte (auch „Zentrum“ oder „Juste-Milieu“ genannt) gehören andere Liberale und gemässigte Konservative. Dem rechten Lager schliesslich werden die reformierten *und* katholischen Konservativen zugeteilt. Gemäss Düblin (1978: 127, 191 Fn. 90) folgt diese Unterscheidung einer in der *Zeitschrift für Schweizerische Statistik*, dem Organ der Schweizerischen statistischen Gesellschaft, aus dem Jahr 1882 vorgestellten Kategorisierung. Diese wird immer noch verwendet, so dass gemäss Wirz (2014: 168) „ab 1848 bis 1870 nur Politiker des linken Lagers in der Landesregierung vertreten waren“ und

erst ab 1870 „mit Paul Céréssole<sup>9</sup> auch ein Mitte-Vertreter Einsitz [im Bundesrat nahm]“. Blum (2011) teilt das freisinnige Lager zwischen 1848 und 1890 in vier Gruppierungen ein: Linksradikale, Radikale („später FDP“), Liberale („später LDP“) und Demokraten.

Interessanterweise wurde jedoch der damalige Bundesrat *als Gremium* zeitgenössisch eher als dem Zentrum zugehörig betrachtet und daher von den reformierten *und* katholischen Konservativen unterstützt bzw. (wieder)gewählt. „Die Konservativen traten [1851] nun zum ersten Mal seit 1848 als einheitliche, gezielt vorgehende Gruppierung auf – die *Basler-Zeitung* sprach gar von einer konservativen Partei – und unterstützten zum Beispiel geschlossen die Wiederwahl des mehr und mehr dem Zentrum sich nähernden Bundesrates“ (Düblin 1978: 154). Trotzdem notiert auch Düblin, dass „[e]rst im Jahre 1891 [...] der Luzerner Josef Zemp als erster Nichtfreisinniger zum Bundesrat gewählt [wurde]“ (S. 195 Fn. 217).

„Eine genaue Einteilung der Parlamentarier nach ihrer Partei- oder gar Fraktionszugehörigkeit ist in dem von uns betrachteten Zeitraum [1848–1854] noch nicht möglich“, schreibt weiter Düblin (S. 115). Er zitiert einen Artikel der *Revue de Genève* über den Zürcher Alfred Escher aus dem Jahre 1850: „Le même homme qui passe pour ultra-radical dans le Canton de Zurich, est envisagé comme juste-milieu dans l’Assemblée fédérale, et passerait pour conservateur dans certains cantons de la Suisse occidentale. C’est un point qu’il ne faut jamais omettre dans les jugements qu’on porte sur les hommes politiques de la Suisse“ (S. 151).

Die Unterschiedlichkeit der Kategorisierungen in diesem Bereich erlaubt uns keine wirkliche Auswertung. Wir fügen jedoch zum Vergleich Tabelle 1 mit den verschiedenen Kategorisierungen für die Zeit bis 1891 auf, denn die Erarbeitung einheitlicher Kriterien und Terminologien für eine solche Arbeit, scheint uns ein wichtiges Forschungsdesiderat zu sein.

### 3.2 Kanton, Region, Position im Sonderbundkrieg

Wir haben für die Datenbank sowohl Herkunftsgemeinde als auch Herkunftskanton erhoben, bei der Auswertung allerdings nur letztere verwendet. Die Kantone können, je nach Fragestellung, unterschiedlich gruppiert werden, wie wir in der *Research Note* anhand der Beispiele der Region sowie der Position des Kantons im Sonderbundkrieg (1847) aufzeigen.

---

<sup>9</sup> Manchmal auch „Ceresole“ geschrieben (z.B. in der Datenbank der Bundeskanzlei). Wir folgen hier dem Historischen Lexikon der Schweiz (<http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/f/F4287.php> [abgerufen am: 28. Dezember 2015]).

Die Bestimmung der Kantonszugehörigkeit wurde in der Schweiz auf zwei verschiedene Weisen reglementiert. Bis 1986 wurde die Herkunft der Bundesratskandidaten und -kandidatinnen durch das *Bürgerrecht* ermittelt. Seit 1987 gelten hingegen folgende Kriterien: (a) für Mitglieder der Bundesversammlung ist der Kanton in dem sie gewählt wurden ausschlaggebend, (b) für Kandidaten ohne Wohnsitz in der Schweiz ist es der Kanton, in dem sie zuletzt das Bürgerrecht erworben haben, und (c) für die übrigen Kandidaten ist es der Wohnsitz bei der Wahl in den Bundesrat (vgl. Stellungnahme des Bundesrates vom 15. Juni 1998 zur Motion von Nationalrat Lauper Hubert, Nr. 98.3080).

Auch die Relevanz der Kantonszugehörigkeit für die Wahl in den Bundesrat hat sich in Ende des 20. Jahrhundert geändert. Am 7. Februar 1999 schafften Volk und Stände die sogenannte Kantonsklausel ab. Sie wurde durch Artikel 175, Absatz 4, ersetzt, wonach bei der Wahl „darauf Rücksicht zu nehmen“ sei, dass „die Landesgegenden und Sprachregionen angemessen vertreten sind“. Im Unterschied zur Kantonsklausel handelt es sich hier nicht mehr um eine verbindliche Norm, sondern nur um ein „verfassungsrechtliches Gebot“ (Mader 2001: 1051, Biaggini 2007: 781). Fünf Jahre nach der Änderung wurden zum ersten Mal zwei Zürcher in den Bundesrat gewählt: Moritz Leuenberger (im Amt seit 1995) und Christoph Blocher (neu). Im September 2010 wurden am gleichen Tag zwei Personen aus dem Kanton Bern neu gewählt: Simonetta Sommaruga und Johann Schneider-Ammann. Trotz dieser formellen Änderungen bleibt die regionale und kantonale Zugehörigkeit ein wichtiges Kriterium zur Charakterisierung der Bundesratskandidaten, -kandidatinnen und der Bundesratsmitglieder. Da die offizielle Bezeichnung mehrheitlich ihrer tatsächlichen kantonalen Verankerung entspricht,<sup>10</sup> haben wir die offiziellen Angaben zur kantonalen Zugehörigkeit der Bundesratsmitglieder übernommen, obwohl sich das dahinterliegende Kriterium änderte.

---

<sup>10</sup> Dies kann bspw. anhand der Darstellungen von Altermatt (1991) für die Zeit bis 1986 rekonstruiert werden. Die einzige wichtige Ausnahme ist Pierre Graber (1908–2003), Bundesrat von 1970 bis 1978. Obwohl Grabers Heimat- und Geburtsort im Kanton Neuenburg lag, verfolgte er seine politische Karriere im Kanton Waadt (Stadtparlamentier und Stadtrat von Lausanne, Waadtländer Staatsrat und Nationalrat). Seine Wahl in den Bundesrat im Dezember 1969 hinderte die Bundesversammlung nicht daran, vier Jahre später einen Waadtländer, Georges-André Chevallaz, in die Regierung zu berufen. Aus diesem Grund haben wir darauf verzichtet, Graber als Waadtländer zu kategorisieren. Jakob Dubs (BR 1861–72), Zürcher Nationalrat von 1849 und 1954, wurde erst nach seinem Rücktritt als Bundesrat Waadtländer Nationalrat (BR 1872–75) (Gruener 1966: 61). Es sei hier angemerkt, dass etwa bis zur Jahrhundertwende die ungeschriebene Regel der „Komplimentwahl“ galt: Um in die Regierung gewählt zu werden, mussten in der Regel alle Kandidaten, auch die bereits amtierenden Bundesratsmitglieder, zuerst die Wahl ins Parlament schaffen (Fink 1995). Diese Regel führte in Einzelfällen dazu, dass sich Bundesratsmitglieder in einem anderen Kanton wiederwählen liessen und somit ihr Wahlkanton zeitweilig nicht dem Herkunftskanton entsprach. Weil sie in ihrem Wahlkreis den Sitz im Parlament verloren hatten oder zu verlieren glaubten, mussten sich Bundesräte Franscini

**Tabelle 2: Kantonale Herkunft der Bundesratsmitglieder (1848–2015)<sup>11</sup>**

Kt.	Bevölkerung (nur Schweizer)		Anzahl Bundesratsmitglieder (n) und Quotient		Amtstage der einzelnen Bundesratsmitglieder (n) und Quote		Präsenz im Bundesrat als Gremium
	1850	2014					
ZH	10.6%	17.2%	20	17.4%	60501	14.2%	95.9%
BE	19.5%	13.8%	14	12.2%	59097	13.9%	94.2%
LU	5.7%	5.2%	5	4.3%	21653	5.1%	35.5%
UR	0.6%	0.5%	0	0.0%	0	0.0%	0.0%
SZ	1.9%	2.0%	0	0.0%	0	0.0%	0.0%
OW	0.6%	0.5%	1	0.9%	4383	1.0%	7.2%
NW	0.5%	0.6%	0	0.0%	0	0.0%	0.0%
GL	1.3%	0.5%	1	0.9%	1093	0.3%	1.8%
ZG	0.7%	1.4%	2	1.7%	12663	3.0%	20.8%
FR	4.2%	3.8%	4	3.5%	10321	2.4%	16.9%
SO	3.0%	3.3%	6	5.2%	20276	4.8%	33.2%
BS	1.0%	2.0%	2	1.7%	10207	2.4%	16.7%
BL	2.0%	3.5%	1	0.9%	2282	0.5%	3.7%
SH	1.5%	1.0%	0	0.0%	0	0.0%	0.0%
AR	1.9%	0.7%	2	1.7%	4973	1.2%	8.2%
AI	0.5%	0.2%	2	1.7%	6209	1.5%	10.2%
SG	7.2%	6.1%	5	4.3%	24571	5.8%	40.3%
GR	3.8%	2.6%	4	3.5%	9711	2.3%	15.9%
AG	8.5%	7.9%	5	4.3%	30600	7.2%	50.1%
TG	3.7%	3.2%	3	2.6%	17635	4.1%	28.9%
TI	4.7%	4.1%	7	6.1%	28586	6.7%	46.9%
VD	8.4%	8.2%	14	12.2%	48672	11.4%	79.8%
VS	3.4%	4.1%	3	2.6%	9850	2.3%	16.1%
NE	2.8%	2.1%	9	7.8%	28920	6.8%	47.4%
GE	2.1%	4.5%	5	4.3%	13419	3.2%	22.0%
JU	–	1.0%	0	17.4%	0	0.0%	0.0%
Total	100.0%	100.0%	115	100.0%	425622	100.0%	n.r.

(BR 1848–57, TI) und Cérésolle (BR 1870–75, VD) zur Beibehaltung ihres Sitzes im Kanton Schaffhausen bzw. im Kanton Bern wählen lassen. Einige Bundesräte demissionierten aus demselben Grund.

<sup>11</sup> Quellen: Die Daten für 1850 stammen aus der Volkszählung (Departement des Innern, 1851). Die Daten für 2014 stammen vom Bundesamt für Statistik, Erhebungstichtag 31. Dezember 2014 ([www.bfs.ch](http://www.bfs.ch), Stand 11. Oktober 2015).

Anmerkung: Für die Präsenz wurde die doppelte und gleichzeitige Präsenz eines Kantons (Zürich 1.1.2004–31.12.2007: 1460 Tage; Bern 1.11.2010–31.12.2015: 1886 Tage) nicht zweimal mitberechnet. Die Zürcher waren während 58'553 und die Berner während 57'479 Tage im Bundesrat präsent. Bei allen anderen Kantonen entspricht die Anzahl (n) der Tagen im Bundesrat als Gremium der Summe der Amtstage der einzelnen Bundesratsmitglieder (Spalte 6).

Tabelle 2 zeigt, dass fünf Kantone (Jura, Nidwalden, Schaffhausen, Schwyz, Uri) nie einen Bundesrat hatten. Mit einer Präsenz von 95.9% bzw. 94.1% waren die Kantone Zürich und Bern hingegen fast immer mit einem, seit 2003 teilweise sogar mit zwei, Vertretern in der Landesregierung anwesend.<sup>12</sup>

Allerdings haben die Kantone kein Anrecht auf Vertretung, während hingegen seit 1999 gemäss Art. 175, Ab. 4 BV, nicht nur die Sprachregionen sondern auch die „Landesgegenden“ (*régions, regioni, regiuns dal pajais*) angemessen im Bundesrat vertreten sein sollten. Es ist aus diesem Grund angebracht, auch eine Statistik zur Vertretung der Landesgegenden zu erstellen. Nun, was ist eine „Landesgegend“?

Dieser Begriff, der übrigens auch in einigen Bundesgesetzen und bundesrätlichen Botschaften vorkommt, wird nirgends klar definiert. Die Protokolle der Bundesversammlung aus den 1990er-Jahren, als er in Zusammenhang mit der Abschaffung der Kantonsklausel eingeführt wurde, zeigen, dass eine Minderheit der Parlamentarier, die gegen die Abschaffung der Kantonsklausel oder für ihre ersatzlose Streichung waren, durchaus die unklare Definition dieses Begriffes kritisierten.<sup>13</sup> Als Landesgegenden wurden in dieser Debatte etwa die „Zentralschweiz“, die „Nordwestschweiz“, die „(Nord-)Ostschweiz“ oder auch das „Mittelland“ zitiert. Diese Denominationen decken sich mehr oder weniger mit den sieben „Grossregionen“ der Schweiz, die für statistische Zwecke vom BfS offiziell benutzt werden.<sup>14</sup> Neuere parlamentarische Vorstösse schlagen ausdrücklich vor, die sieben Regionen für eine angemessene regionale Vertretung im Bundesrat zu benutzen.<sup>15</sup>

---

<sup>12</sup> In den folgenden Tabellen werden jeweils Auswertungen der verschiedenen Kategorien gezeigt. Für eine Übersicht zur Kategorisierung einzelner Bundesratsmitglieder sowie zu ihrer Abfolge vgl. den Datensatz sowie die zwei am Ende dieses Textes aufgeführte Tabellen 8 und 9.

<sup>13</sup> Vgl. Debatten im Ständerat (28. September 1998) und im Nationalrat (6. Oktober 1998) zur parlamentarischen Initiative „Änderung der Wählbarkeitsvoraussetzungen für den Bundesrat“ (Nr. 93.452).

<sup>14</sup> Die Schweiz wurde im Zuge der europäischen Integration und der damit einhergehenden Harmonisierung der statistischen Grundlagen in sieben Grossregionen aufgeteilt. Sie setzen sich wie folgt zusammen: Genfersee (GE, VD, VS), Espace Mittelland (BE, FR, JU, NE, SO), Nordwestschweiz (AG, BL, BS), Zürich, Ostschweiz (AR, AI, GL, GR, SG, SH, TG), Zentralschweiz (LU, NW, OW, SZ, UR, ZG) und Tessin. Die Grossregionen wurden entsprechend der Systematik der europäischen *Nomenclature des unités territoriales statistiques* erarbeitet. Sie sind nur für die Schweizer Statistik verbindlich und stellen keine institutionelle Einheiten dar ([www.bfs.ch](http://www.bfs.ch) [abgerufen am: 28. Dezember 2015]).

<sup>15</sup> Vgl. Standesinitiative „Neuorganisation des Bundesrates. Anzahl Mitglieder und Vertretung der Landesgegenden und Sprachregionen“ vom 16. April 2012 (Nr. 12.307); Parlamentarische Initiative „Für eine demokratische Volkswahl des Bundesrates“ vom 6. Dezember 2012 (Nr. 12.489).

Die Daten zur kantonale Zugehörigkeit des Bundesrates erlauben auch einen Einblick in die Einschlussmechanismen historischer Minderheiten, wie am Beispiel der Sonderbundskantone gezeigt werden kann. Tabelle 3 zeigt, dass die Kantone des ehemaligen Sonderbunds, vergleicht man ihren Regierungsanteil mit ihrem Bevölkerungsanteil, auch über den gesamten Zeitraum untervertreten sind (vgl. Research Note, Grafik 10).

**Tabelle 3: Regionale Herkunft der Bundesratsmitglieder (1848–2015), Sonderbundskantone<sup>16</sup>**

Blöcke (1847)	Bevölkerung (Schweizer)		Anzahl Bundesratsmitglieder (n) und Quotient		Tage im Bundesrat 1848-2015 (n) und Quote		Präsenz
	1850	2014					
Sonderbundkantone	21.3%	18.1%	15	13.0%	58870	13.8%	79.0%
Übrige Kantone	78.7%	81.9%	100	87.0%	366752	86.2%	100.0%
Total	100.0%	100.0%	115	100.0%	425622	100.0%	n.r.

### 3.3 Sprache

Bei der Bestimmung der *Sprachzugehörigkeit* konnten wir uns auf die vier Schweizer Landessprachen beschränken, da alle Bundesratsmitglieder in mindestens einer dieser Sprachen sozialisiert wurden. In den meisten Fällen entspricht die Erstsprache einer Person der offiziellen Sprache ihres Wohnsitzes zur Zeit der Wahl. Um zu bestimmen, ob die offizielle Sprache einer Gemeinde der Erstsprache des jeweiligen Bundesrates entspricht, wurde diese Angabe mit weiteren Informationen verglichen. Es wurde einerseits die Geschichte der jeweiligen Person konsultiert (Familienverhältnisse, Ort des Aufwachsens, politische Laufbahn), andererseits wurde bei unklaren Fällen auf die Archive der Bundesversammlung zurückgegriffen, wo nachgeschaut werden kann, in welcher Sprache sich eine Person, in der Regel, in den Räten ausdrückte.

Mehr noch als die tatsächlichen Sprachkompetenzen kann mit diesem Vorgehen herausgefunden werden, welche Sprachgemeinschaft ein Bundesrat rein symbolisch vertritt. Dies erklärt, warum der sich in der Öffentlichkeit meist in deutscher Sprache artikulierende Felix Calonder (BR 1913–1920) als einziger rätoromanischsprachiger Bundesrat gilt. Nimmt man also nicht nur die Kompetenz, sondern auch die Repräsentationsfunktion als Kriterium, gilt über den gesamten Zeitraum

<sup>16</sup> Die Kantone des ehemaligen Sonderbunds sind: LU, UR, SZ, OW, NW, ZG, FR, VS.

nur ein Bundesrat, Joseph Deiss, als zweisprachig. Zum gleichen Schluss kommt auch Portmann (2008: 129).<sup>17</sup>

### 3.4 Religion

Zumindest bis zur ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts war die Religion bei der Wahl ein wichtiges Kriterium, der konfessionelle Graben prägte sowohl Wahlen als auch Abstimmungen (Seitz 2014). Bei den Bundesratswahlen folgte die Bundesversammlung gemeinhin der klassischen Formel „5 Protestanten und 2 Katholiken“ (Altermatt 1991: 63, Portmann 2008: 132).<sup>18</sup> Seitdem ist die Religion langsam zur Privatsache geworden. Klöti (2006: 158) stellt für die 1990er-Jahre fest, dass nunmehr „die Zugehörigkeit zu einer Konfession bei der Auswahl nur noch eine untergeordnete Rolle“ spiele. Auch gemäss Linder (2012: 251) „scheint das Kriterium der Konfessionszugehörigkeit – in der Kulturkampfzeit und darüber hinaus bedeutsam – heute keine Rolle mehr zu spielen“. In der Tat ist sie heute fast kein Thema mehr und kaum jemand weiss bzw. interessiert sich dafür, wie viele Katholiken bzw. Reformierte im Bundesrat sitzen.<sup>19</sup>

---

<sup>17</sup> Joseph Deiss (BR 1999–2006) ist in einer deutschsprachigen Familie aufgewachsen. Bei seiner Wahl 1999 wohnte er jedoch bereits lange in der französischsprachigen Gemeinde Barbarèche (Kanton Freiburg), wo er zwischen 1982 und 1996 Gemeindepräsident war. Während seines Amtes als Bundesrat sprach er vor dem Parlament stets sowohl Französisch als auch Deutsch. In einem Fernsehinterview sagte er: „Ich weiss nicht, ob ich in Deutsch oder Französisch denke. Als Politiker brauche ich die Sprachen beider Lager, sonst werde ich nicht gewählt“ (SRF, Sternstunde Philosophie, 5. Februar 2006, [www.srf.ch](http://www.srf.ch) [abgerufen am: 28. Dezember 2015]). In ihrer Botschaft zur Volkswahl des Bundesrates vertritt die Regierung die Meinung, dass neben Deiss auch Ruth Dreifuss (BR 1993–2002) „nicht mehr eindeutig einer Sprachgemeinschaft zuzuordnen [ist]“ (Schweizerischer Bundesrat 2012: 5666). Ruth Dreifuss hatte in der Tat deutschsprachige Eltern, wohnte seit ihrem fünften Lebensjahr in Genf, dann jedoch vor ihrer Wahl in Bern, wo sie auch politisch im Stadtparlament tätig war (vgl. Fischli 2002). Dennoch war am Tag ihrer Wahl, sowie in den späteren Jahren, die Stadt Genf ihr offizieller Wohnort. In ihrer Zeit im Bundesrat sprach sie, vor allem im Parlament und vor den Medien, fast ausschliesslich Französisch. Aus diesen Gründen haben wir sie als französischsprachig eingeordnet. In einer unveröffentlichten Statistik zu den Sprachen im Bundesrat vertritt auch das Bundesamt für Justiz (BJ) dieselbe Meinung (Quelle: Werner Bussmann, BJ, Fachbereich Rechtsetzungsprojekte und -methodik, persönliche Mitteilung via E-Mail, 6. August 2014). Gemäss dieser Statistik gab es im Bundesrat im Zeitraum 1848–2013 66.9% Deutschsprachige, 25.1% Französischsprachige, 6.7% Italienischsprachige, 0.6% Rätoromanischsprachige und 0.6% Zweisprachige (d.h. J. Deiss). Im Unterschied zum BJ kategorisieren wir Joseph Deiss nicht in eine separate Kategorie für Zweisprachige, sondern je zur Hälfte zu den Deutschsprachigen und den Französischsprachigen.

<sup>18</sup> In der Literatur werden oft und irreführend Vertreter des politischen Katholizismus mit den Katholiken *tout court* gleichgesetzt. Es wird also behauptet, dass erst seit 1891 „die“ Katholiken im Bundesrat vertreten sind. Vgl. z.B. Labrot (1999: 86): „les catholiques furent systématiquement écartés du pouvoir fédéral“.

<sup>19</sup> Ab Ende der 1980er-Jahre wurde die Religion sporadisch wieder zum Thema. Bei der Nachfolge Elisabeth Kopps 1989 sei offenbar FDP-Parteipräsident Franz Steinegger, ein Katholik aus Uri, „als Kandidat deshalb parteiintern übergegangen worden, weil mit seiner Wahl die Zahl der Katholiken im Bundesrat von vier auf fünf angewachsen wäre“ (Linder 2005: 229 Fn.1). Auch bei der Wahl von Ruth Dreifuss 1993, dem ersten und bislang einzigen Mitglied der Regierung mit jüdischem Hintergrund, sowie 2007, nach der Abwahl von

Dieser Bedeutungsverlust widerspiegelt sich in der Quellenlage. Während für die bis 2009 gewählten Bundesratsmitglieder diese Informationen im *Historischen Lexikon der Schweiz* aufgenommen wurde, haben die jüngstgewählte Bundesratsmitglieder noch keinen Eintrag, bzw. einen Eintrag ohne Angabe der Religionszugehörigkeit. Diese haben wir daher direkt bei den jeweiligen Departementen bzw. bei ihnen selbst erfragt.<sup>20</sup>

In Einzelfällen wurde die Kodierung dadurch erschwert, dass Bundesräte ihre konfessionelle Zugehörigkeit änderten.<sup>21</sup> Den Grundsatz, die religiöse Zugehörigkeit beim Zeitpunkt der Wahl zu berücksichtigen, konnten wir wegen Mangel an Informationen über die Daten der Konvertierungen nicht umsetzen. Darum wurde bei der Zuordnung jeweils die zeitlich erste Zugehörigkeit als ausschlaggebend betrachtet.

### 3.5 Ausbildungsniveau und Ausbildungsrichtung

Die Informationen zum Werdegang der Regierungsmitglieder sind relativ spärlich. Die Schwierigkeit liegt vor allem darin, dass sehr unterschiedliche Faktoren, die nicht immer fass- und messbar sind, zur Profilierung einer Person beitragen können. Gruner (1973: 83) und Altermatt (1991: 69–80) nennen den sozialen Hintergrund, die Ausbildung, die Mitgliedschaft in Vereinen und Verbindungen, die politische und militärische Karriere, die berufliche Tätigkeit oder auch die „Persönlichkeit“ als wichtige Dimensionen des politischen Erfolgs.

Die Daten zur Ausbildung der Bundesratsmitglieder wurden in der *Research Note* nicht ausgewertet, jedoch im Rahmen der Datenbank systematisch erfasst und kategorisiert. Letzteres hat vor allem zwei Gründe: Die gesellschaftliche Relevanz dieser Dimension sowie ihre zentrale Stellung

---

Christoph Blocher, wurde die Frage der Konfession der Bundesratsmitglieder wieder aufgeworfen. Blocher, ein erklärter Protestant, habe nach seiner Abwahl deklariert, dass „die Zwerge, Schmarotzer und gottvergesenen Katholiken unser Land verraten [haben]“ (C. Seibt, „Der Untergang des Hauses derer von Blocher“, *Tages-Anzeiger*, 14. Dezember 2007; vgl. auch C. Blocher, „Der interessante Unterschied. Was trennt heute noch Katholiken und Protestanten?“, *Weltwoche*, Nr. 8, 21. Februar 2013).

<sup>20</sup> Alain Berset, Didier Burkhalter und Johann Schneider-Ammann haben noch keinen Eintrag. Simonetta Sommaruga ist zwar im Lexikon eingetragen, aber die Angabe zur ihren Religion fehlt. Unsere Nachfrage bei ihrem Stab ergab, dass sie offiziell konfessionslos ist, als zweite in der Geschichte des Bundesrates nach Hans Schaffner (BR 1961–69). Um die Datenbank zu komplettieren, haben wir im Dezember 2015 die entsprechende Information auch beim neugewählten Bundesrat Guy Parmelin erfragt. Er zählt sich gemäss eigenen Angaben zur reformierten Glaubensgemeinschaft (persönliche Kommunikation via E-Mail, 14.12.2015).

<sup>21</sup> Walther Stampfli (BR 1940–47) war zunächst katholisch und danach reformiert. Willy Spühler (BR 1960–71) war zunächst reformiert, danach konfessionslos und später wieder reformiert. Ausserdem trat Fridolin Anderwert (BR 1876–80) 1871 aus der katholischen Kirche aus und in die neugegründete christkatholische Kirche ein. Er wird hier als Katholik gefasst.

im Hinblick auf die anderen. Die „Advokaten-Herrschaft“ des Bundesrates wurde oft kritisiert und war mehrfach Grund für das öffentliche Nachdenken über die zur Regierung eines Landes notwendigen Kompetenzen (Ibid.: 73). Zusätzlich kann die Ausbildung Hinweise auf andere Dimensionen eines Profils liefern, vor allem über den sozialen Hintergrund einer Person, ihre Netzwerke und ihre Berufstätigkeit.

Bildungsbiographien sind aber oft verworren und nicht immer linear.<sup>22</sup> Bislang hat einzig Gruner (1973, vgl. auch Gruner und Frei 1966) versucht, eine Bildungsstatistik der Bundesratsmitglieder zu erstellen, wobei er vor allem zwischen akademischen und nicht akademischen Ausbildungen unterschied. Wir haben hingegen für die Kategorisierung ein zweistufiges Verfahren gewählt: Ausbildungsniveau und Ausbildungsrichtung. Wir weisen jeweils den letzten vor dem Wahlzeitpunkt erreichten formellen Bildungsabschluss auf.

Für die Kategorisierung des *Ausbildungsniveaus* stützen wir uns auf eine modifizierte Variante der heute gängigen statistischen Einteilung formeller Bildungsabschlüsse. Für den historisch stabileren allgemeinbildenden Sektor konnten die heutigen Stufen (Universitäre Hochschule, Gymnasialmatur, ohne abgeschlossene Berufsbildung, d.h. ausschliesslich mit einem Abschluss der obligatorischen Schule) problemlos übernommen werden. Hingegen wurden sämtliche Berufsbildungen einer einzigen Kategorie zugewiesen. Davon wurde einzig die Lehrerausbildung unterschieden, die stets eine Sonderstellung einnahm und je nach Kontext auf unterschiedlichen Niveaus absolviert werden konnte.<sup>23</sup>

---

<sup>22</sup> Noch verworrener als die Bildungsbiographien sind die Berufsbiographien der Bundesratsmitglieder. Dies liegt an der Tatsache, dass man mehrere Berufe gleichzeitig ausüben kann, sowie an der grossen Anzahl Nebenämter. Aufgrund dieser Komplexität müssen wir, obwohl wir dazu Informationen gesammelt haben, darauf verzichten, sie hier darzustellen. Für mögliche Systematisierungen und Interpretationen zum Berufsstand der Bundesversammlung vgl. Gruner (1973).

<sup>23</sup> Aus diesem Grund wird BR Simonetta Sommaruga, die eine Ausbildung als Konzertpianistin abgeschlossen hat in die Kategorie „Matura“ eingeschlossen.

**Tabelle 4: Ausbildungsniveau der Bundesratsmitglieder (1848–2015)**

Ausbildungsniveau	Anzahl Bundesratsmitglieder (n) und Quotient 1848–2015		Amtstage der einzelnen Bundesratsmitglieder (n) und Quote		Präsenz
	n	Quotient	n	Quote	
Universitäre Hochschule	98	85.2%	363201	85.3%	100.0%
Matura	3	2.6%	14002	3.3%	22.9%
Lehrdiplom	5	4.3%	15936	3.7%	26.1%
Versch. Berufsausbildungen	8	7.0%	28445	6.7%	46.6%
Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	1	0.9%	4038	1.0%	6.6%
Total	115	100.0%	425622	100.0%	n.r.

In einem zweiten Schritt wurde innerhalb dieser Bildungsniveaus nach *Ausbildungsrichtung* unterschieden. Hier wurde, was den universitären Bereich betrifft, auf die heutigen Studiengang-Einteilungen zurückgegriffen (Exakte Wissenschaften und Naturwissenschaften, Geistes- und Sozialwissenschaften, Recht, Technische Wissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Medizin). Für den berufsbildenden Sektor wurden aufgrund der geringen Varianz einzig die kaufmännischen Ausbildungen von den eher handwerklich/landwirtschaftlich ausgerichteten differenziert.<sup>24</sup>

**Tabelle 5: Ausbildungsrichtung der Bundesratsmitglieder (1848–2015)**

Ausbildungsrichtung	Anzahl Bundesratsmitglieder (n) und Quotient		Amtstage der einzelnen Bundesratsmitglieder (n) und Quote		Präsenz	
	n	Quotient	n	Quote		
Universitäre Hochschule	Exakte Wissenschaften und Naturwissenschaften	2	1.7%	5866	1.4%	9.6%
	Geistes- und Sozialwissenschaften	7	6.1%	32204	7.6%	45.0%
	Recht	69	60.0%	263268	61.9%	100.0%

<sup>24</sup> Nur vier Personen fallen in diese letzte Kategorie: Wilhelm Hertenstein (BR 1879–88, Forstschule), Walter Hauser (BR 1888–1902, Gerberlehre), Paul Chaudet (BR 1955–66, Landwirtschaftsschule) und Willy Ritschard (BR 1974–83, Lehre als Heizungsmonteur).

	Technische Wissenschaften	8	7.0%	21879	5.1%	35.3%
	Wirtschaftswissenschaften	11	9.6%	29312	6.9%	32.8%
	Medizin	1	0.9%	10672	2.5%	17.5%
Matura		3	2.6%	14002	3.3%	22.9%
Lehrdiplom		5	4.3%	15936	3.7%	26.1%
Versch. Berufsausbildungen	Kaufmännische Ausbildungen	4	3.5%	11930	2.8%	19.5%
	Handwerkliche und landwirtschaftliche Ausbildungen	4	3.5%	16515	3.9%	27.1%
Ohne abgeschlossene Berufsausbildung		1	0.9%	4038	0.9%	6.6%
Total		115	100.0%	425622	100.0%	n.r.

Die klassische Ausbildung eines Bundesratsmitgliedes ist tatsächlich das Studium der Rechte (vgl. Tabelle 5, Quote 62.3%). Andere Ausbildungs- und Studiengänge sind demgegenüber klar untervertreten. Ihre Quote beträgt insgesamt 37.7%, worunter 23.3% wiederum eine akademische Bildung genossen. Es ist also äusserst unüblich, dass eine Person ohne universitären Abschluss den Weg ins Gremium findet (vgl. Tabelle 4).<sup>25</sup> Augenfällig ist die geringe Vertretung von Personen mit medizinischer Ausbildung, während in der nationalen Legislative die Ärzte viel stärker vertreten waren (Gruner et al. 1966: 20). Die Wirtschaftswissenschaften lösen Ende des 20. Jahrhunderts die Geistes- und Sozialwissenschaften als zweitstärkste Studienrichtung ab und sind seit 1985 durchgehend in der schweizerischen Landesregierung vertreten.

### 3.6 Alter bei der Wahl

Anhand des Geburts- und des Wahldatums konnte für jeden Bundesrat das Alter bei der jeweiligen Wahl in die Regierung festgestellt werden. Um eine mögliche Kategorisierung zu schaffen, wurden diese Daten in Kohorten à zehn Jahren eingeteilt. Zusätzlich wurde jeweils das mittlere Alter für jede Kohorte ausgerechnet.

Tabelle 6 zeigt, dass die meisten Bundesratsmitglieder bei ihrer Wahl mittleren Alters waren (d.h. 40- bis 60-jährig; Quote 87.4%). Die Bundesräte des 19. Jahrhunderts waren bei ihrer Wahl merklich jünger als die heutigen. So ist das mittlere Alter der ersten 19 Bundesräte bei ihrer Wahl 43.9

<sup>25</sup> Fünf Bundesräte absolvierten bislang eine Lehrerausbildung. Ein Blick in ihre Biographien zeigt, dass diese Personen bescheidenen Verhältnissen entstammen.

Jahre, während die gleiche Kennziffer für die letzten 20 Bundesratsmitglieder 51.4 lautet.<sup>26</sup> War Numa Droz (BR 1876–92) bei seiner Wahl noch nicht mal 32 Jahre alt und ist damit der bislang jüngste Bundesrat, konnte Gustave Ador (BR 1917–19) bereits 71 Jahre aufweisen, als er die Wahl in die Landesregierung schaffte.

**Tabelle 6: Alter der Bundesratsmitglieder bei ihrer Wahl (1848–2015)**<sup>27</sup>

Altersklasse	Schweizer Bevölkerung über 20 Jahre (2013)	Anzahl Bundesratsmitglieder (n) und Quotient		Amtstage der einzelnen Bundesratsmitglieder (n) und Quote		Präsenz	Mittelwert der Kohorte (Jahre)
		n	Quotient	n	Quote		
20–29	15.2%	0	0.0%	0	0.0%	0.0%	–
30–39	14.2%	11	9.6%	34507	8.1%	44.7%	37.0
40–49	18.4%	37	32.2%	191643	45.0%	100.0%	46.0
50–59	18.4%	57	49.6%	180671	42.4%	94.0%	54.8
60–69	15.5%	9	7.8%	17882	4.2%	26.5%	62.1
70–79	10.8%	1	0.9%	919	0.2%	1.5%	71.6
Älter als 80	7.5%	0	0.0%	0	0.0%	0.0%	–
Total	100.0%	115	100.0%	425622	100.0%	n.r.	n.r.

### 3.7 Geschlecht

Die Kategorisierung der Mitglieder der Landesregierung nach Geschlecht stellt keine Schwierigkeiten dar.

**Tabelle 7: Geschlecht der Bundesratsmitglieder (1848–2015)**<sup>28</sup>

Geschlecht	Anzahl Bundesratsmitglieder (n) und Quotient		Amtstage der einzelnen Bundesratsmitglieder (n) und Quote		Präsenz
	n	Quotient	n	Quote	
Vom 21. November 1848 bis 31. Dezember 2015					
Mann	108	93.9%	407273	95.7%	100.0%
Frau	7	6.1%	18349	4.3%	16.1%
Total	115	100.0%	425622	100.0%	n.r.
Von 31. Oktober 1971 bis 31. Dezember 2015					

<sup>26</sup> Gemäss Höpflinger (2008) war die Lebenserwartung der Männer bei Geburt um 1876/1880 40.6 Jahre, 2004/2005 hingegen 78.6 Jahre.

<sup>27</sup> Quelle zur Altersstruktur der Bevölkerung: BFS (2013).

<sup>28</sup> Die Schweizer Bevölkerung bestand 2013 aus 48.3% Männer und 51.7% Frauen (BFS, 2013).

Mann	33	82.5%	94474	83.7%	100.0%
Frau	7	17.5%	18349	16.3%	61.1%
Total	40	100.0%	112823	100.0%	n.r.

1984 wurde Elisabeth Kopp als erste Frau in den Bundesrat gewählt. Nach ihrem Rücktritt folgenden vierjährigen Lücke (13. Januar 1989 – 31. März 1993) hat sich die Frauenvertretung schrittweise vergrößert. Seit 1999 scheint die Präsenz von mindestens zwei Bundesrätinnen eine informelle Regel geworden zu sein, die von den Bundesratsparteien und der Bundesversammlung bislang beachtet wurde. Zwischen dem 1. November 2010 und dem 31. Dezember 2011 stellten die Frauen die Mehrheit des Bundesrates.

Da die erste Frau erst 1984 gewählt wurde, sind Frauenquotient, -quote und -präsenz entsprechend klein. In diesem Fall macht es aber wenig Sinn, die Statistik schon ab 1848 zu erfassen. Tabelle 9 zeigt also auch die Daten zur Frauenvertretung ab dem Jahr 1971, als die Frauen auf eidgenössischer Ebene zum ersten Mal wählen und in den Bundesrat gewählt werden durften.

**Tabelle 8: Codierung der Bundesratsmitglieder (1848–2015) nach verschiedenen Merkmalen**

Nr.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1	Furrer, J.*	1805 1861	FDP	ZH	ZH	d	r	43.7	m	U/r	16.11.1848	21.11.1848 25.07.1861	4630	12.7
2	Ochsenbein, U.	1811 1890	FDP	BE	EM	d	r	37.0	m	U/r	16.11.1848	21.11.1848 31.12.1854	2232	6.1
3	Druey, D.-H.*	1799 1855	FDP	VD	GS	f	r	49.6	m	U/r	16.11.1848	21.11.1848 29.03.1855	2320	6.4
4	Munzinger, J.*	1791 1855	FDP	SO	EM	d	k	57.1	m	B/kfm	16.11.1848	21.11.1848 06.02.1855	2269	6.2
5	Franscini, S.*	1796 1857	FDP	TI	TI	i	k	52.1	m	U/gsw	16.11.1848	21.11.1848 19.07.1857	3163	8.7
6	Frey-Herosé, F.	1801 1873	FDP	AG	NW	d	r	47.1	m	G	16.11.1848	21.11.1848 31.12.1866	6615	18.1
7	Naeff, W. M.	1802 1881	FDP	SG	OS	d	r	46.8	m	U/r	16.11.1848	21.11.1848 31.12.1875	9902	27.1
8	Stämpfli, J.	1820 1879	FDP	BE	EM	d	r	34.8	m	U/r	06.12.1854	30.03.1855 31.12.1863	3199	8.8
9	Fornierod, C.	1819 1899	FDP	VD	GS	f	r	36.1	m	U/r	11.07.1855	11.07.1855 31.10.1867	4496	12.3
10	Knüsel, M. J. M.	1813 1889	FDP	LU	ZS	d	k	41.7	m	U/r	14.07.1855	16.07.1855 31.12.1875	7474	20.5
11	Pioda, G. B.	1808 1882	FDP	TI	TI	i	k	48.9	m	U/r	30.07.1857	30.07.1857 26.01.1864	2372	6.5
12	Dubs, J.	1822 1879	FDP	ZH	ZH	d	r	39.0	m	U/r	30.07.1861	30.07.1861 28.05.1872	3956	10.8
13	Schenk, C.*	1823 1895	FDP	BE	EM	d	r	40.1	m	U/gsw	12.12.1863	01.01.1864 18.07.1895	1152 2	31.6
14	Challet-Venel, J.- J.	1811 1893	FDP	GE	GS	f	r	53.2	m	U/gsw	12.07.1864	12.07.1864 31.12.1872	3095	8.5
15	Welti, E.	1825 1899	FDP	AG	NW	d	r	41.7	m	U/r	08.12.1866	01.01.1867 31.12.1891	9131	25.0
16	Ruffy, V.*	1823 1869	FDP	VD	GS	f	r	44.9	m	U/r	06.12.1867	06.12.1867 29.12.1869	755	2.1
17	Cérésolle, P.	1832 1905	FDP	VD	GS	f	r	37.2	m	U/r	01.02.1870	01.02.1870 31.12.1875	2160	5.9

18	Scherer, J. J.*	1825 1878	FDP	ZH	ZH	d	r	46.7	m	B/kfm	12.07.1872	12.07.1872 23.12.1878	2356	6.5
19	Borel, E.	1835 1892	FDP	NE	EM	f	r	37.5	m	U/r	07.12.1872	01.01.1873 31.12.1875	1095	3.0
20	Heer, J.	1825 1879	FDP	GL	OS	d	r	50.2	m	U/r	10.12.1875	01.01.1876 28.12.1878	1093	3.0
21	Anderwert, F.*	1828 1880	FDP	TG	OS	d	k	47.3	m	U/r	10.12.1875	01.01.1876 25.12.1880	1821	5.0
22	Hammer, B.	1822 1907	FDP	SO	EM	d	k	53.8	m	U/r	10.12.1875	01.01.1876 31.12.1890	5479	15.0
23	Droz, N.	1844 1899	FDP	NE	EM	f	r	31.9	m	L	18.12.1875	01.01.1876 31.12.1892	6210	17.0
24	Bavier, S.	1825 1896	FDP	GR	OS	d	r	53.3	m	U/t	10.12.1878	29.12.1878 05.01.1883	1469	4.0
25	Hertenstein, W.*	1825 1888	FDP	ZH	ZH	d	r	53.9	m	B/forst	21.03.1879	21.03.1879 27.11.1888	3540	9.7
26	Ruchonnet, L.*	1834 1893	FDP	VD	GS	f	r	46.9	m	U/r	03.03.1881	03.03.1881 14.09.1893	4579	12.5
27	Deucher, A.*	1831 1912	FDP	TG	OS	d	k	52.2	m	U/med	10.04.1883	23.04.1883 10.07.1912	1067 2	29.2
28	Hauser, W.*	1837 1902	FDP	ZH	ZH	d	r	51.7	m	B/gerber	13.12.1888	13.12.1888 22.10.1902	5062	13.9
29	Frey, E.	1838 1922	FDP	BL	NW	d	r	52.2	m	U/gsw	11.12.1890	01.01.1891 31.03.1897	2282	6.3
30	Zemp, J.	1834 1908	CVP	LU	ZS	d	k	57.3	m	U/r	17.12.1891	01.01.1892 17.06.1908	6013	16.5
31	Lachenal, A.	1849 1918	FDP	GE	GS	f	k	43.6	m	U/r	15.12.1892	01.01.1893 31.12.1899	2556	7.0
32	Ruffy, E.	1854 1919	FDP	VD	GS	f	r	39.4	m	U/r	14.12.1893	14.12.1893 31.10.1899	2148	5.9
33	Müller, E.*	1848 1919	FDP	BE	EM	d	r	46.8	m	U/r	16.08.1895	16.08.1895 09.11.1919	8852	24.3
34	Brenner, E.*	1856 1911	FDP	BS	NW	d	r	40.3	m	U/r	25.03.1897	01.04.1897 11.03.1911	5093	14.0
35	Comtesse, R.	1847 1922	FDP	NE	EM	f	r	52.4	m	U/r	14.12.1899	01.01.1900 04.03.1912	4447	12.2

36	Ruchet, M.-E.	1853 1912	FDP	VD	GS	f	r	46.3	m	U/r	14.12.1899	14.12.1899 13.07.1912	4596	12.6
37	Forrer, L.	1845 1921	FDP	ZH	ZH	d	r	57.9	m	G/r	11.12.1902	11.12.1902 31.12.1917	5500	15.1
38	Schobinger, J. A.*	1849 1911	CVP	LU	ZS	d	k	59.4	m	U/t	17.06.1908	17.06.1908 27.11.1911	1258	3.4
39	Hoffmann, A.	1857 1927	FDP	SG	OS	d	r	53.8	m	U/r	04.04.1911	08.05.1911 19.06.1917	2235	6.1
40	Motta, G.*	1871 1940	CVP	TI	TI	i	k	40.0	m	U/r	14.12.1911	14.12.1911 23.01.1940	1026 8	28.1
41	Perrier, L.*	1849 1913	FDP	NE	EM	f	r	62.8	m	U/t	12.03.1912	12.03.1912 16.05.1913	431	1.2
42	Decoppet, C.	1862 1925	FDP	VD	GS	f	r	50.2	m	U/r	17.07.1912	17.07.1912 31.12.1919	2724	7.5
43	Schulthess, E.	1868 1944	FDP	AG	NW	d	r	44.4	m	U/r	17.07.1912	17.07.1912 15.04.1935	8308	22.8
44	Calonder, F.-L.	1863 1952	FDP	GR	OS	r	r	49.5	m	U/r	12.06.1913	21.07.1913 12.02.1920	2398	6.6
45	Ador, G.	1845 1928	LPS	GE	GS	f	r	71.6	m	U/r	26.06.1917	26.06.1917 31.12.1919	919	2.5
46	Haab, R.	1865 1939	FDP	ZH	ZH	d	r	52.4	m	U/r	13.12.1917	16.01.1918 31.12.1929	4367	12.0
47	Scheurer, K.*	1872 1929	FDP	BE	EM	d	r	47.2	m	U/r	11.12.1919	05.01.1920 14.11.1929	3601	9.9
48	Chuard, E.	1857 1942	FDP	VD	GS	f	r	62.4	m	U/enw	11.12.1919	01.01.1920 31.12.1928	3287	9.0
49	Musy, J.-M.	1876 1952	CVP	FR	EM	f	k	43.7	m	U/r	11.12.1919	01.01.1920 30.04.1934	5233	14.3
50	Häberlin, H.	1868 1947	FDP	TG	OS	d	r	51.5	m	U/r	12.02.1920	13.02.1920 12.03.1934	5141	14.1
51	Pilet-Golaz, M.	1889 1958	FDP	VD	GS	f	r	39.0	m	U/r	13.12.1928	01.01.1929 31.12.1944	5844	16.0
52	Minger, R.	1881 1955	SVP	BE	EM	d	r	48.1	m	O	12.12.1929	12.12.1929 31.12.1940	4038	11.1
53	Meyer, A.	1870 1953	FDP	ZH	ZH	d	r	59.8	m	U/r	12.12.1929	01.01.1930 31.12.1938	3287	9.0

54	Baumann, J.	1874 1953	FDP	AR	OS	d	r	59.4	m	U/r	22.03.1934	22.03.1934 31.12.1940	2477	6.8
55	Etter, P.	1891 1977	CVP	ZG	ZS	d	k	42.3	m	U/r	28.03.1934	01.05.1934 31.12.1959	9376	25.7
56	Obrecht, H.	1882 1940	FDP	SO	EM	d	r	53.1	m	L	04.04.1935	16.04.1935 1.07.1940	1934	5.3
57	Wetter, E.	1877 1963	FDP	ZH	ZH	d	r	61.3	m	U/w	15.12.1938	01.01.1939 31.12.1943	1826	5.0
58	Celio, E.	1889 1980	CVP	TI	TI	i	k	50.7	m	U/r	22.02.1940	22.02.1940 5.10.1950	3879	10.6
59	Stampfli, W.	1884 1965	FDP	SO	EM	d	k/r	55.7	m	U/r	18.07.1940	01.08.1940 31.12.1947	2709	7.4
60	von Steiger, E.	1881 1962	SVP	BE	EM	d	r	59.5	m	U/r	10.12.1940	01.01.1941 31.12.1951	4017	11.0
61	Kobelt, K.	1891 1968	FDP	SG	OS	d	r	49.4	m	U/t	10.12.1940	01.01.1941 31.12.1954	5113	14.0
62	Nobs, E.	1886 1957	SP	ZH	ZH	d	r	57.5	m	L	15.12.1943	01.01.1944 31.12.1951	2922	8.0
63	Petitpierre, M.	1899 1994	FDP	NE	EM	f	r	45.8	m	U/r	14.12.1944	01.01.1945 30.06.1961	6025	16.5
64	Rubattel, R.	1896 1961	FDP	VD	GS	f	r	51.3	m	U/r	11.12.1947	01.01.1948 31.12.1954	2557	7.0
65	Escher, J.	1885 1954	CVP	VS	GS	d	k	65.0	m	U/r	14.09.1950	16.10.1950 6.11.1954	1503	4.1
66	Feldmann, M.*	1897 1958	SVP	BE	EM	d	r	54.6	m	U/r	13.12.1951	01.01.1952 03.11.1958	2499	6.8
67	Weber, M.	1897 1974	SP	ZH	ZH	d	r	54.4	m	U/w	14.12.1951	01.01.1952 31.01.1954	762	2.1
68	Streuli, H.	1892 1970	FDP	ZH	ZH	d	r	61.5	m	U/t	22.12.1953	01.01.1954 31.12.1959	2160	5.9
69	Holenstein, T.	1896 1962	CVP	SG	OS	d	k	58.9	m	U/r	16.12.1954	16.12.1954 31.12.1959	1842	5.0
70	Chaudet, P.	1904 1977	FDP	VD	GS	f	r	50.1	m	B/landw	16.12.1954	01.01.1955 28.11.1966	4350	11.9
71	Lepori, G.	1902 1968	CVP	TI	TI	i	k	52.6	m	U/r	16.12.1954	01.01.1955 31.12.1959	1826	5.0

72	Wahlen, F. T.	1899 1985	SVP	BE	EM	d	r	59.7	m	U/enw	11.12.1958	11.12.1958 31.12.1965	2578	7.1
73	Bourgknecht, J.	1902 1964	CVP	FR	EM	f	k	57.3	m	U/r	17.12.1959	01.01.1960 03.09.1962	977	2.7
74	Spühler, W.	1902 1990	SP	ZH	ZH	d	r/ kl/r	57.9	m	U/w	17.12.1959	01.01.1960 31.01.1970	3684	10.1
75	von Moos, L.	1910 1990	CVP	OW	ZS	d	k	49.9	m	U/r	17.12.1959	01.01.1960 31.12.1971	4383	12.0
76	Tschudi, H.-P.	1913 2002	SP	BS	NW	d	r	46.2	m	U/r	17.12.1959	01.01.1960 31.12.1973	5114	14.0
77	Schaffner, H.	1908 2004	FDP	AG	NW	d	kl	52.5	m	U/r	15.06.1961	01.07.1961 31.12.1969	3106	8.5
78	Bonvin, R.	1907 1982	CVP	VS	GS	f	k	55.1	m	U/t	27.09.1962	27.09.1962 31.12.1973	4114	11.3
79	Gnägi, R.	1917 1985	SVP	BE	EM	d	r	48.4	m	U/r	08.12.1965	01.01.1966 31.12.1979	5113	14.0
80	Celio, N.	1914 1995	FDP	TI	TI	i	k	52.9	m	U/r	14.12.1966	01.01.1967 31.12.1973	2575	7.1
81	Graber, P.	1908 2003	SP	NE	EM	f	r	61.1	m	U/r	10.12.1969	01.01.1970 31.01.1978	2922	8.0
82	Brugger, E.	1914 1998	FDP	ZH	ZH	d	r	55.8	m	L	10.12.1969	01.01.1970 31.01.1978	2953	8.1
83	Furgler, K.	1924 2008	CVP	SG	OS	d	k	47.5	m	U/r	08.12.1971	01.01.1972 31.12.1986	5479	15.0
84	Ritschard, W.	1918 1983	SP	SO	EM	d	r	55.2	m	B/heiz	05.12.1973	01.01.1974 03.10.1983	3563	9.8
85	Hürlimann, H.	1918 1994	CVP	ZG	ZS	d	k	55.7	m	U/r	05.12.1973	01.01.1974 31.12.1982	3287	9.0
86	Chevallaz, G.-A.	1915 2002	FDP	VD	GS	f	r	58.9	m	U/gsw	05.12.1973	01.01.1974 31.12.1983	3652	10.0
87	Honegger, F.	1917 1999	FDP	ZH	ZH	d	r	60.4	m	U/w	07.12.1977	01.02.1978 31.12.1982	1795	4.9
88	Aubert, P.	1927	SP	NE	EM	f	r	50.8	m	U/r	07.12.1977	01.02.19783 1.12.1987	3621	9.9
89	Schlumpf, L.	1925 2012	SVP	GR	OS	d	r	54.9	m	U/r	05.12.1979	01.01.1980 31.12.1987	2922	8.0

90	Egli, A.	1924	CVP	LU	ZS	d	k	58.2	m	U/r	08.12.1982	01.01.1983 31.12.1986	1461	4.0
91	Friedrich, R.	1923 2013	FDP	ZH	ZH	d	r	59.5	m	U/r	08.12.1982	01.01.1983 20.10.1984	659	1.8
92	Stich, O.	1927 2012	SP	SO	EM	d	k	56.9	m	U/w	07.12.1983	01.01.1984 31.10.1995	4322	11.8
93	Delamuraz, J.-P.	1936 1998	FDP	VD	GS	f	r	47.7	m	U/gsw	07.12.1983	01.01.1984 30.03.1998	5203	14.3
94	Kopp, E.	1936	FDP	ZH	ZH	d	r	47.8	f	U/r	02.10.1984	21.10.1984 12.01.1989	1545	4.2
95	Koller, A.	1933	CVP	AI	OS	d	k	53.3	m	U/w	10.11.1986	01.01.1987 30.04.1999	4503	12.3
96	Cotti, F.	1939	CVP	TI	TI	i	k	47.2	m	U/r	10.12.1986	01.01.1987 30.04.1999	4503	12.3
97	Felber, E.	1933	SP	NE	EM	f	k	54.8	m	L	09.12.1987	01.01.1988 31.03.1993	1917	5.3
98	Ogi, A.	1942	SVP	BE	EM	d	r	45.3	m	B/kfm	09.12.1987	01.01.1988 31.12.2000	4749	13.0
99	Villiger, K.	1941	FDP	LU	ZS	d	r	48.0	m	U/t	01.02.1989	01.02.1989 31.12.2003	5447	14.9
100	Dreifuss, R.	1940	SP	GE	GS	f	j	53.2	f	U/w	10.03.1993	01.04.1993 31.12.2002	3562	9.8
101	Leuenberger, M.	1946	SP	ZH	ZH	d	r	49.0	m	U/r	27.09.1995	01.11.1995 31.10.2010	5479	15.0
102	Couchepin, P.	1942	FDP	VS	GS	f	k	56.0	m	U/r	11.03.1998	31.03.1998 31.10.2009	4233	11.6
103	Metzler-Arnold, R.	1964	CVP	AI	OS	d	k	34.8	f	U/r	11.03.1999	01.05.1999 31.12.2003	1706	4.7
104	Deiss, J.	1946	CVP	FR	EM	d /	k f	53.2	m	U/w	11.03.1999	01.05.1999 31.07.2006	2649	7.3
105	Schmid, S.	1947	BDP	BE	EM	d	r	53.9	m	U/r	06.12.2000	01.01.2001 31.12.2008	2922	8.0
106	Calmy-Rey, M.	1945	SP	GE	GS	f	k	57.4	f	U/gsw	04.12.2002	01.01.2003 31.12.2011	3287	9.0
107	Blocher, C.	1940	SVP	ZH	ZH	d	r	63.2	m	U/r	10.12.2003	01.01.2004 31.12.2007	1461	4.0

108	Merz, H.-R.	1942	FDP	AR	OS	d	r	61.1	m	U/w	10.12.2003	01.01.2004 31.10.2010	2496	6.8
109	Leuthard, D.	1963	CVP	AG	NW	d	k	43.2	f	U/r	14.08.2006	01.09.2006 (31.12.2015)	3440	9.4
110	Widmer- Schlumpf, E.	1956	BDP	GR	OS	d	r	51.8	f	U/r	12.12.2007	01.01.2008 31.12.2015	2922	8.0
111	Maurer, U.	1950	SVP	ZH	ZH	d	r	58.1	m	B/kfm	10.12.2008	01.01.2009 (31.12.2015)	2556	7.0
112	Burkhalter, D.	1960	FDP	NE	EM	f	r	49.4	m	U/w	16.09.2009	01.11.2009 (31.12.2015)	2252	6.2
113	Sommaruga, S.	1960	SP	BE	EM	d	kl	50.4	f	G	22.09.2010	27.09.2010 (31.12.2015)	1887	5.2
114	Schneider- Amman, J. N.	1952	FDP	BE	EM	d	r	58.6	m	U/t	22.09.2010	27.09.2010 (31.12.2015)	1887	5.2
115	Berset, A.	1972	SP	FR	EM	f	k	39.7	m	U/w	14.12.2011	01.01.2012 (31.12.2015)	1461	4.0
116	Parmelin, G.	1959	SVP	VD	GS	f	r	55.9	m	B/landw	09.12.2015	01.01.2016	–	–

## Anmerkungen:

1 = Name/Vorname

2 = Jahr Geburt/Tod. (\*) Im Amt gestorben

3 = Partei (Grobklassifizierung nach admin.ch)

4 = Kanton (gemäss Bürgerort bis 1987, gemäss Wohnort ab 1987)

5 = Grossregion: Espace Mittelland (EM), Genfersee (GS), Nordwestschweiz (NW), Ostschweiz (OS), Tessin (TI), Zentralschweiz (ZS), Zürich (ZH).

6 = Erstsprache(n): Deutsch (d), Französisch (f), Italienisch (i), Romanisch (r)

7 = Religion: Katholisch (k), Konfessionslos (kl), jüdisch (j), Reformiert (r)

8 = Alter bei der Wahl

9 = Geschlecht: Frau (f), Mann (m)

10 = Ausbildungsniveau: Berufsausbildung (B), Gymnasialmatur (G), Lehrpatent (L), ohne abgeschlossene Berufsbildung (O), Universitäre Hochschule (U); Ausbildungsart: exakte Wissenschaften und Naturwissenschaften (enw), Forstschule (forst), Geistes- und Sozialwissenschaften (gsw), Gerberlehre (gerber), kaufmännische Lehre (kfm), Landwirtschaftliche Ausbildung (landw), Lehre Heizungsmonteur (heiz), Medizin (med), Recht (r), technische Wissenschaften (t), Wirtschaft (w).

11 = Datum der Wahl

12 = Im Amt von/bis. (Die Bundesratsmitglieder Nr. 109, 111–115 waren im Amt auch nach dem 31.12.2015.)

13 = Dauer des Amtes (Tage)

14 = Dauer des Amtes (Durchschnitt Jahre)

**Tabellen 9: Nachfolgerlisten der Bundesratsmitglieder (1848–2015)<sup>29</sup>**

Amtsübernahme	Bundesratsmitglied	Amtsübergabe
21.11.1848	Furrer, J.	25.07.1861*
30.07.1861	Dubs, J.	28.05.1872
12.07.1872	Scherer, J. J.	23.12.1878*
21.03.1879	Hertenstein, W.	27.11.1888*
13.12.1888	Hauser, W.	22.10.1902*
11.12.1902	Forrer, L.	31.12.1917
16.01.1918	Haab, R.	31.12.1929
01.01.1930	Meyer, A.	31.12.1938
01.01.1939	Wetter, E.	31.12.1943
01.01.1944	Nobs, E.	31.12.1951
01.01.1952	Weber, M.	31.01.1954
01.02.1954	Streuli, H.	31.12.1959
01.01.1960	Spühler, W.	31.01.1970
01.02.1970	Graber, P.	31.01.1978
01.02.1978	Aubert, P.	31.12.1987
01.01.1988	Felber, E.	31.03.1993
01.04.1993	Dreifuss, R.	31.12.2002
01.01.2003	Calmy-Rey, M.	31.12.2011
01.01.2012	Berset, A.	

Amtsübernahme	Bundesratsmitglied	Amtsübergabe
21.11.1848	Ochsenbein, U.	31.12.1854
30.03.1855	Stämpfli, J.	31.12.1863
01.01.1864	Schenk, C.	18.07.1895*
16.08.1895	Müller, E.	09.11.1919*
05.01.1920	Scheurer, K.	14.11.1929*

---

<sup>29</sup> (\*) Im Amt gestorben oder während der Legislatur abrupt zurückgetreten.

12.12.1929	Minger, R.	31.12.1940
01.01.1941	von Steiger, E.	31.12.1951
01.01.1952	Feldmann, M.	03.11.1958*
11.12.1958	Wahlen, F. T.	31.12.1965
01.01.1966	Gnägi, R.	31.12.1979
01.01.1980	Schlumpf, L.	31.12.1987
01.01.1988	Ogi, A.	31.12.2000
01.01.2001	Schmid, S.	31.12.2008
01.01.2009	Maurer, U.	

Amtsübernahme	Bundesratsmitglied	Amtsübergabe
21.11.1848	Druey, D.-H.	29.03.1855*
11.07.1855	Fornierod, C.	31.10.1867
06.12.1867	Ruffy, V.	29.12.1869*
01.02.1870	Cérésolle, P.	31.12.1875
01.01.1876	Droz, N.	31.12.1892
01.01.1893	Lachenal, A.	31.12.1899
01.01.1900	Comtesse, R.	04.03.1912
12.03.1912	Perrier, L.	16.05.1913*
21.07.1913	Calonder, F.-L.	12.02.1920
13.02.1920	Häberlin, H.	12.03.1934
22.03.1934	Baumann, J.	31.12.1940
01.01.1941	Kobelt, K.	31.12.1954
01.01.1955	Lepori, G.	31.12.1959
01.01.1960	Tschudi, H.-P.	31.12.1973
01.01.1974	Ritschard, W.	03.10.1983
01.01.1984	Stich, O.	31.10.1995
01.11.1995	Leuenberger, M.	31.10.2010
01.11.2010	Sommaruga, S.	

Amtsübernahme	Bundesratsmitglied	Amtsübergabe
21.11.1848	Munzinger, J.	06.02.1855*
16.07.1855	Knüsel, M. J. M.	31.12.1875
01.01.1876	Heer, J.	28.12.1878
29.12.1878	Bavier, S.	05.01.1883
23.04.1883	Deucher, A.	10.07.1912*
17.07.1912	Schulthess, E.	15.04.1935
16.04.1935	Obrecht, H.	31.07.1940
01.08.1940	Stampfli, W.	31.12.1947
01.01.1948	Rubattel, R.	31.12.1954
01.01.1955	Chaudet, P.	28.11.1966
14.12.1966	Celio, N.	31.12.1973
01.01.1974	Chevallaz, G.-A.	31.12.1983
01.01.1984	Delamuraz, J.-P.	30.03.1998
31.03.1998	Couchepin, P.	31.10.2009
01.11.2009	Burkhalter, D.	

Amtsübernahme	Bundesratsmitglied	Amtsübergabe
21.11.1848	Franscini, S.	19.07.1857*
30.07.1857	Pioda, G. B.	26.01.1864
12.07.1864	Challet-Venel, J.-J.	31.12.1872
01.01.1873	Borel, E.	31.12.1875
01.01.1876	Hammer, B.	31.12.1890
01.01.1891	Frey, E.	31.03.1897
01.04.1897	Brenner, E.	11.03.1911*
08.05.1911	Hoffmann, A.	19.06.1917
26.06.1917	Ador, G.	31.12.1919
01.01.1920	Musy, J.-M.	30.04.1934
01.05.1934	Etter, P.	31.12.1959

01.01.1960	Bourgknecht, H.	03.09.1962
27.09.1962	Bonvin, R.	31.12.1973
01.01.1974	Hürlimann, H.	31.12.1982
01.01.1983	Egli, A.	31.12.1986
01.01.1987	Cotti, F.	30.04.1999
01.05.1999	Deiss, J.	31.07.2006
01.08.2006	Leuthard, D.	

Amtsübernahme	Bundesratsmitglied	Amtsübergabe
21.11.1848	Frey-Herosé, F.	31.12.1866
01.01.1867	Welti, E.	31.12.1891
01.01.1892	Zemp, J.	17.06.08
18.06.1908	Schobinger, J. A.	27.11.1911*
14.12.1911	Motta, G.	23.01.1940*
22.02.1940	Celio, E.	05.10.1950
16.10.1950	Escher, J.	26.11.1954
16.12.1954	Holenstein, T.	31.12.1959
01.01.1960	von Moos, L.	31.12.1971
01.01.1972	Furgler, K.	31.12.1986
01.01.1987	Koller, A.	30.04.1999
01.05.1999	Metzler-Arnold, R.	31.12.2003
01.01.2004	Blocher, C.	31.12.2007
01.01.2008	Widmer-Schlumpf, E.	31.12.2015
01.01.2016	Parmelin, Guy	

Amtsübernahme	Bundesratsmitglied	Amtsübergabe
21.11.1848	Naeff, W. M.	31.12.1875
01.01.1876	Anderwert, F.	25.12.1880*
03.03.1881	Ruchonnet, L.	14.09.1893*
14.12.1893	Ruffy, E.	31.10.1899
14.12.1899	Ruchet, M.-E.	13.07.1912*
17.07.1912	Decoppet, C.	31.12.1919
01.01.1920	Chuard, E.	31.12.1928
01.01.1929	Pilet-Golaz, M.	31.12.1944
01.01.1945	Petitpierre, M.	30.06.1961
01.07.1961	Schaffner, H.	31.12.1969
01.01.1970	Brugger, E.	31.01.1978
01.02.1978	Honegger, F.	31.12.1982
01.01.1983	Friedrich, R.	20.10.1984
21.10.1984	Kopp, E.	12.01.1989
01.02.1989	Villiger, K.	31.12.2003
01.01.2004	Merz, H.-R.	31.10.2010
01.11.2010	Schneider- Ammann, J. N.	

## Bibliographie

- Alle Bundesräte. Online: <https://www.admin.ch/gov/de/start/bundesrat/geschichte-des-bundesrats/bundesraete-und-ihre-wahl/alle-bundesraete-liste.html> [abgerufen am: 28. Dezember 2015].
- Historisches Lexikon der Schweiz*. Basel: Schwabe. Online: <http://www.hls-dhs-dss.ch> [abgerufen am: 28. Dezember 2015].
- Resultate der Wahlen des Bundesrats, der Bundeskanzler und des Generals*. Online: <http://www.parlament.ch/d/wahlen-abstimmungen/wahlen-im-parlament/bundesratswahlen/Documents/wa-br-wahlresultate.pdf> [abgerufen am: 28. Dezember 2015].
- \*\*\*
- Altermatt, U. (1972). *Der Weg der Schweizer Katholiken ins Ghetto. Die Entstehungsgeschichte der nationalen Volksorganisationen im Schweizer Katholizismus 1848–1919*. Zürich: Benziger.
- (1991), (Hrsg.). *Die Schweizer Bundesräte. Ein biographisches Lexikon*. Zürich und München: Artemis & Winkler.
- (1993), (Hrsg.). *Conseil fédéral. Dictionnaire biographique des cent premiers conseillers fédéraux*. Yens: Éditions Cabédita. Ergänzte Ausgabe.
- (1997), (Hrsg.). *I consiglieri federali svizzeri. Repertorio biografico*. Locarno: Armando Dadò editore. Ergänzte Ausgabe.
- BFS – Bundesamt für Statistik (2013). *Statistik der Bevölkerung und der Haushalte*. Online: [www.bfs.admin.ch](http://www.bfs.admin.ch) [abgerufen am: 28. Dezember 2015].
- (2014). *Politischer Atlas der Schweiz*. Online: [www.bfs.admin.ch](http://www.bfs.admin.ch) [abgerufen am: 28. Dezember 2015].
- Biaggini, G. (2007). *Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Mit Auszügen aus der EMRK, den UNO-Pakten sowie dem BGG*. Zürich: Orell Füssli Verlag.
- Blum, R. (2011). Sonderbund – Landesstreik – Fremdenangst. *Neue Zürcher Zeitung* 21. November: 15.
- Düblin, J. (1978). *Die Anfänge der Schweizerischen Bundesversammlung*. Bern: Francke.
- Fink, P. (1995). Die „Komplimentswahl“ von amtierenden Bundesräten in den Nationalrat 1851–1896. *Schweizerische Zeitschrift für Geschichte* 45(2): 214–235.
- Fischli, I.M. (2002). *Dreifuss ist unser Name*. Zürich: Pendo Verlag.
- Höpfliger, F. (2008). *Entwicklung der Lebenserwartung in der Schweiz*. Online: <http://www.hoepflinger.com/fhtop/Lebenserwartung-historisch1.pdf> [abgerufen am: 28. Dezember 2015].
- Gruner, E. (1966), (Hrsg.). *Die Schweizerische Bundesversammlung 1920–1968*. Bern: Francke.
- (1969). *Regierung und Opposition im schweizerischen Bundesstaat*. Bern: Haupt.
- (1973). *Politische Führungsgruppen im Bundesstaat*. Bern: Francke.
- (1978). *Die Wahlen in den Schweizerischen Nationalrat 1848–1919*. Bern: Francke.
- Gruner, E. und C. Frei (1966). *Die Schweizerische Bundesversammlung 1848–1920*. Bern: Francke.
- Heer, G., (1920). *Der Schweizerische Bundesrat von 1848 bis 1908: Ein Beitrag zur neusten Schweizergeschichte*. Glarus: R. Tschudy.

- Jost, H.U. (1992). *Die reaktionäre Avantgarde. Die Geburt der neuen Rechten in der Schweiz um 1900*. Zürich: Chronos.
- Klöti, U. (2006). Regierung. In Klöti, U. et al. (Hrsg.), *Handbuch der Schweizer Politik. 4., vollständig überarbeitete Auflage*. Zürich: Verlag Neue Zürcher Zeitung (151–175).
- Labrot, L. (1999). Le Parti radical démocratique suisse: du parti dominant au parti prédominant? *Schweizerische Zeitschrift für Politikwissenschaft* 5(1): 82–97.
- Linder, W. (2005). *Schweizerische Demokratie. Institutionen – Prozesse – Perspektiven*. Bern: Haupt Verlag. 2. Auflage.
- (2012). *Schweizerische Demokratie. Institutionen – Prozesse – Perspektiven*. Bern: Haupt Verlag. 3., aktualisierte Auflage.
- Mader, L. (2001). Bundesrat und Bundesverwaltung. In Thürer, D., Aubert, J.-F. und J.P. Müller (Hrsg.), *Verfassungsrecht der Schweiz–Droit constitutionnel suisse*. Zürich: Schulthess (1047–1069).
- Meuwly, O. (2010). *Les partis politiques. Acteurs de l'histoire suisse*. Lausanne: Presses polytechniques et universitaires romandes.
- Portmann, J.-L. (2008). *Histoire de la composition du gouvernement fédéral de la Confédération suisse*. Dissertation. Neuenburg: Université de Neuchâtel. Online: <http://doc.rero.ch/record/9404> [abgerufen am: 28. Dezember 2015]. Veröffentlicht 2009 als *Histoire du gouvernement fédéral suisse. Le Conseil fédéral des prémices de l'Ancien Régime à 2009*. Lausanne, Zürich und Lugano: Artesia.
- Schweizerischer Bundesrat (2012). *Botschaft zur Volksinitiative „Volkswahl des Bundesrates“*. (Nr. 12.056; vom 16. Mai). Bern: Schweizerische Eidgenossenschaft.
- Seitz, W. (2014). *Geschichte der politischen Gräben in der Schweiz. Eine Darstellung anhand der eidgenössischen Wahl- und Abstimmungsergebnisse von 1848 bis 2012*. Zürich: Rüegger.
- Teucher, E. (1944). *Unsere Bundesräte seit 1848 in Bild und Wort*. Basel: Verlag für Wissenschaft, Technik und Industrie.
- Wirz, R. (2014). Der schweizerische Bundesrat von 1848 bis 1874: Mehrheits- oder Konsensusdemokratie? *Schweizerische Zeitschrift für Politikwissenschaft* 20(1): 165–178.